

## Wienerwaldtunnel



### ZUSAMMENFASSUNG

Der Wienerwaldtunnel stellt ein wesentliches Teilstück der Neubaustrecke zwischen Wien und St. Pölten dar.

### DAS PROJEKT

Die Gesamtbaumaßnahme [Wienerwaldtunnel](#) war in drei Abschnitte eingeteilt:

- zwei parallele eingleisige Tunnelröhren in maschineller Bauweise,  $L = 2 \times 10.770$  m, die den längsten Abschnitt bildeten
- ein 2.356 m langes zweigleisiges Tunnelstück mit Aufweitungsbereich in konventioneller Bauweise
- Erdbauarbeiten mit ca. 2 Millionen  $m^3$  fester Masse, Altlastensanierung, Straßenbau, Kanal- und Betonbau

Im Verlauf des insgesamt 13 km langen Tunnels variierte die Überdeckung zwischen 6 m und 190 m. Die Tunneltrasse führte durch Schichten aus Schluffstein, Tonstein und Sandstein. Auch Mergel- und Mergelsteinschichten wurden durchfahren. Während des Vortriebs gab es Wasserzutritte von bis zu 5 l/s.

Die beiden 10,77 km langen eingleisigen Tunnelröhren, wurden steigend (0,3 % Neigung) mit zwei Hartgesteins-

Tunnelbohrmaschinen aufgeföhren, deren Schilddurchmesser 10,69 m maßen.

Der in konventioneller Bauweise (NÖT) erbaute östliche Bauabschnitt umfasst neben 3 Notausgangsstollen, 2 Notausstiegsschächte und 1 Notfallentlüftungsschacht den 2.356 m langen zweigleisigen Tunnel. Zur Setzungsminimierung wurde die Strecke zunächst mit Ulmenstollen, später im Kalotten- und Strossenvortrieb aufgeföhren. Der endgültige Ausbau erfolgte mittels Abdichtung und Stahlbetoninnenschale in einem logistisch aufwendigen Inselbetrieb von innen nach außen.

## LEISTUNGEN IM DETAIL

Der Ostvortrieb bestand aus der 1.827 m langen zweigleisigen Streckenröhre ( $A=120\text{ m}^2$ ), dem 409 m langem Aufweitungsbereich mit 4 Aufweigungsstufen ( $A=120\text{-}250\text{ m}^2$ ) sowie dem darauf folgenden zweiröhriem Streckenabschnitt ( $A$  jeweils  $90\text{ m}^2$ ).

Wechselnde Geologie und Ausbruchprofile erforderten unterschiedliche Bauverfahren. Der zweigleisige Tunnel wurde zunächst im Baggervortrieb mit Lockerungssprengungen hergestellt, anfangs als Ulmenstollenvortrieb zur Setzungsminimierung (ca. 80 m), danach als Vortrieb unter Rohrschirm (ca. 320 m) und später als Kalotten- und Strossenvortrieb im Abstand von 200-250m im logistisch aufwendigen „Inselbetrieb“. Etwa ab 1.200 m wurde auf einen Sprengvortrieb umgestellt.

Der konventionell aufgeföhrene Ostvortrieb bestand aus.

- der 1.827 m langen zweigleisigen Streckenröhre mit konstantem Ausbruchquerschnitt ( $A=120\text{ m}^2$ ),
- dem 409 m langem Aufweitungsbereich, bei dem der Ausbruchquerschnitt in 4 Stufen von  $120\text{ m}^2$  auf  $250\text{ m}^2$  aufgeweitet wurde,
- sowie dem darauf folgenden zweiröhriem Streckenabschnitt mit einem Ausbruchquerschnitt von jeweils  $90\text{ m}^2$ .

Das Gebirge wurde mit Nassspritzbeton System „Mixed in Car“ gesichert, d.h. der Mischvorgang des Spritzbetons erfolgte im Fahrmischer. Beim Inselbetrieb wurde die Kalotte mit Nass-Mischgut über eine Tunnel-Mastpumpe versorgt.

Das gesamte Ausbruchsmaterial wurde per Bahn abtransportiert.

Zum östlichen Bauabschnitt gehörten zudem drei Notausgangsstollen, zwei davon mündeten in Notausstiegsschächten (70 m und 40 m), und einem Notfallentlüftungsschacht (200 m).

Alle Schächte wurden im Raiseboring-Verfahren erstellt und mithilfe von Gleitschalung ausgebaut.

Der Ausbau erfolgte mittels Abdichtung und Stahlbetoninnenschale. Dabei kamen neben einem Sohlschalwagen zwei je 12 m lange Gewölbeschalwägen zum Einsatz, einer für das Gewölbe des Regelquerschnitts und der ersten Aufweigungsstufe und einer für die Aufweitung zwei bis vier ( $A=140\text{-}250\text{ m}^2$ ). Die Aufweitung wurde zunächst durch Aufspreizen des Schalwagens und im weiteren durch eine zusätzliche außen montierte Holzkonstruktion erreicht.

Aus logistischen Gründen wurde die Innenschale von innen nach außen und die Sohle vorausseilend erstellt. Um die Versorgung der nachlaufenden Gewölbebaustelle zu gewährleisten wurde eine Brückenträgerkonstruktion über die Sohlbaustelle (Sohlbrücke) erforderlich.

Die Innenschale blieb weitgehend unbewehrt und wurde lediglich im Aufweigungs-, in Kreuzungs- und im Portalbereich über eine Länge von 400 m bewehrt und zusätzlich mit Stahlfasern verstärkt. Eine große Anzahl Nischen verschiedener Abmessungen erforderten unterschiedlichste Stahl- und Holzschalungen zusätzlich.

Bei den 10,77 km langen beiden parallelen Tunnelröhren des Westvortriebs wurde zunächst eine WDI-Sohle aus bewehrtem und unbewehrtem Beton eingebaut. Daraufhin wurde eine Regenschirmabdichtung mittels zweier Gerüstwagen angebracht und verschweißt. Zum Schluss erfolgte der Endausbau mit einer 35 cm dicken größtenteils unbewehrten Betoninnenschale. Für den Einbau der gesamten Innenschale waren 14 Monate vorgesehen. Die auferlegte hohe Leistung von 36 m/Tag konnte durch Koppelung von drei Schalwagen (sowohl für Sohle als auch Gewölbe) erreicht werden. Für jede Röhre kamen folglich drei gekoppelte Gewölbeschalwagen und drei gekoppelte Sohlenschalwagen zum Einsatz. Ungeachtet des verlängerten Umsetzvorgangs erforderte dies weniger Stirnschalung und ermöglichte die Ausbildung einer Scheinfuge als Blockfuge. In Verbindung mit speziell zusammengesetztem Beton gewährleistete die geringere Steiggeschwindigkeit die Auftriebssicherheit.

## **HERAUSFORDERUNGEN**

- Zeitgleicher Vortrieb mit 2 Hartgesteins-Schild TBMs
- Schutterstollen mit 31,6 % Gefälle, L = 520 m, A = 14,80 m<sup>2</sup>
- Notfallentlüftungskaverne A = 168 m<sup>2</sup>

## **NACHHALTIGKEIT**

Das gesamte Ausbruchmaterial der TVM-Strecke wurde auf einer ca. 10 km langen Freilandstrecke als Schüttmaterial in Bahndämme sowie in eine vorher zu sanierende Hausmülldeponie eingebaut.

## **WEITERE INFORMATIONEN**

### **Eckdaten**

- Realisierung 2004 - 2010
- Gesamtlänge 13.126 m
- Ausbruchquerschnitt 90 – 168 m<sup>2</sup>
- Geologie Schichten aus Schluff-, Ton- und Sandstein, Mergelschichten und Mergelgestein.

### **Implenia am Bau**

Implenia Construction GmbH,

Tiefbau

Landsberger Straße 290 a, D-80687 München

Aufgabe

Teil der kaufmännischen Federführung

ARGE-Anteil 30 %

### **Erbrachte Leistungen**

Tunnelbau

### **Baumethode**

- Hartgesteins TBM Ø = 10,69 m
- L = 2 x 10.770 m, A = 90 m<sup>2</sup>, Tübbingausbau, d = 35 cm, b = 2,25 m
- Insgesamt 25 Querschläge, alle 500 m
- Konventioneller Vortrieb im Bagger- und Sprengvortrieb
- L = 2.356 m, A = 80 - 250 m<sup>2</sup>

## Projektbeteiligte

Bauherr

Österreichische Bundesbahnen AG (ÖBB)

Ingenieur

Implenia Construction GmbH

Structural Design (in JV)

ARGE

ARGE Tunnel Wienerwald

## FACTS

<b>Standort</b>	Westportal Wienerwaldtunnel , Österreich
<b>Status</b>	fertiggestellt
<b>Bauvolumen (Wert unserer Leistungen)</b>	341 Mio. EUR
<b>Baubeginn</b>	Dezember 2003
<b>Fertigstellung</b>	Mai 2010
<b>TBM Vortrieb</b>	✓

## LEISTUNGEN

Tunnelbau
Verkehrstunnels



<https://implenia.com/de-de/referenzen/detail/ref/wienerwaldtunnel/>

Creation: 05.07.2026 10:53